

Marburg 17. 11. 19.

Venediger kein Kalluge!

Es wird Zeit, daß ich Ihren Brief vom 5. d. d. beantwortete. Ich mußte mir die Sache erst etwas in'm Kopf herumgehen lassen, denn Sie würden begreifen, daß ich eine gewisse Idee hege, als Kampfpunkt vor eine (wenn auch bestränkte) Öffentlichkeit zu treten, da ich auf diesem Felde doch am Ende doch etwas - und manche Schwärmer selber sehr wohl bezeugt am - Schwanden, den ich am Ende überwinden will, wenn ich anders als sie selbsten, oft durch weitere Studien getrieben, desto größeren Fortschritten mit dieser geheimen Liebe hätte machen können. Sinal einem Kneise, der zum Naturphilosophen zusammengesprochen ist, meine Ansicht vorzusetzen, könnte manchem nicht ganz das Postige zu sein übermen. Auf der andern Seite muß ich mich fragen ob ich den nun doch einmal zum Leben gehörenden Theil ders dieser heimlichen Liebe die bestehende Lebensmoralität, die sich hier für sie bietet, abzunehmend darf, zumal der feine Hr. Frey (den ich durch m. Sohn, welcher seinerzeit als Kalluger Student bei ihm Kunde nahm, kennen gelernt habe) sich immer so beherrschend erwirmt.

Ich möchte nun in dem Schluß, daß Sie Erlaubnis so am ehesten ohne Bedenken zu verwilligen wäre, daß ich nicht mit dieser Beigabe allein, sondern auch, u. zwar hauptsächlich, mit einer philosophischen Gabe könne und das wäre nicht, u. unwillkürlich auch andern, nicht aus andern Gründen nicht unwillkommen. Es ist nämlich durch manches im m. letzten Phänomen (mehr darunter bringt das neueste, eben fertig gedruckte aber nicht nicht erschienen Phänomen "Societätslehre" in den letzten 2 Kapiteln), auch durch Vorlesungen meiner Schüler, bekannt geworden, daß ich seit einigen Jahren schon an einem vollständigen Umbau meiner Philosophie

arbeit. Sachen mit hat Haus Blüher in der „Zat“, auf
 ein ^{hin} Erredt, das ihm hier bei Gelegenheit eines Vortrags
 entgegenzusetzen sein mag, wobei er wohl vertheidigt,
 der „alt christliche Natur“ habe alle seine bisherigen
 Lehren „verleugert“ etc. (Es ist aber Verleugnung wenn
 man als alter Stein nicht mehr auf demselben Fels
 steht wie vor 25 Jahren!). Da fällt mir - da eine voll
 genügende Darstellung meiner neuen Philosophie, offenbar
 diese in den Fundamenten nur jetzt zum ersten Mal
 vor Augen steht, in der genaue Ausföhrung nicht wohl
 einige Zeit brauchen wird - selbst das Vorworf von meiner
 neuen Gedanken soviel Licht zu geben, als kann sein,
 Mythenbildungen entgegenzusetzen. Ich und dass
 gab es ja keine schönere Gelegenheit als eine Tagung der
 Kantler, einmal ich diesen schon früher in Kant u. d.
 Mart. Schule Redebeiträge gegeben habe. Ich würde, außer
 einer kurzen Darstellung des gegenwärtigen Grundplans,
 einiges im Besondern ausführen über in- ^{Bezug auf die}
 Pädagogik (Schaffensprozess), die ich als ^{Systematik} ~~als~~ ^{ein} ~~ein~~
 neuen Theoretik in Pädagogik stelle (Aesth. o. Kunstphilos. ist
 nur ein Text daraus); ^{in welche durch ausbreiten} ~~ausbreiten~~ ^{ausbreiten} ~~ausbreiten~~
 Stellung zum Religionsproblem in Kürze darlegen; und
 auf der einen Seite der immer noch verwallenden
 Auffassung entgegenzutreten, als ob ich, oder überhaupt der
 Martinger Schule, alles einen bloßen Rationalismus
 unterjochen würde ^{der vor allem der Kunst-Religionen nicht gerecht wird,} ~~auf der andern~~ ^{schreiben} ~~schreiben~~
 Vorklärungen über meinen neuen Irrationalismus
 vorzubringen.

Nun werden Sie wahrscheinlich schon einen Vorkon-
 genden für die Tagung ins Auge gefasst, vielleicht
 darunter schon abgemacht haben, aber Sie werden

den einer geplanten Erweiterung dieser Tagung zu überzeuge
 da wenn es am Ende nicht ausgedehnt, zwei großen
 Vorträge (so es Vor- u. Nachm. o. am 2 aufeinanderfolgenden
 Tagen) zu bringen, u. dann an einem mehr der Sozialität -
 persönl. Ausprache gewidmeten Tage unter anderem ^{auch} das
 Navreit, etwa der Makine ^(wiegen in Fassern) Es mag paradox erscheinen,
 daß ich, aus Mitleidlichkeit, nicht einmal sondern jemand
 aufreihen will, aber ich habe umgekehrt das Gefühl, wenn
 ich nur als Besucher komme (der ich doch nur sehr unkenntlich
amte bin), es eher als eine Art persönlicher Ehrung erscheint,
 als wenn dies eher nur eine Zugehör zu einer sozialistischen
Mitwirkenden Leistung sein will, die insofern nur an diese
 gut anschließt, als sie nicht unwesens Verhaltens nur Kunst
 eben auch von dieser (allerdings persönlichen) Seite zum
 Ausdruck bringt.

Fallen Sie aber auch nur den Schimmer dieses Bedenkens
 haben, als ob ohne zweifache Auflöser wenigstens einen
 Schein von Unkenntlichkeit haben könnte - oder selbst
 Überbrung der ganze Lebens mit Ihnen sozusammen
 sich immer vereinigen lassen, so leicht ist Sie es nur ohne
 alle Umstände zu sagen. Ich bemerke noch, daß für
 die Adressat mir allerdings nicht etwas andere
 zu aus steht; genauen Bestimmung empfand ich
 nicht nicht, möglich aber, daß es obwohl nicht hallerweise.
 Sie selbst schwanken ja noch zwischen Adressat u. Präsident,
 u. willen sprechen eher für den späteren Termin

- ① die Probleme. Aber als dergleichen ist ja Überbrung
 kaum unbedenklich; wer es ist ist für die
 ② Präsident grade der Verkehr ganz gezeigt wird. Schwer
genug am eine das andere sein. Hoffentlich übernehmen
wir alle, selbst am Alten, die ihre Zeit nicht verleihen.
Gesundheit geht u nur nicht immer über Erwartung geh,
 ich habe keine je so arbeiten können wie in dieser

schweren Jahren, es ist mir viel zu viel, was ich wohl
schaffen würde u. Körner. Anders könnte ich auch
nicht darüber weg, denn ich habe unser armes
Land und Volk das Letzte der Not nicht ausgekostet.

Mein bestem Gruß

Ihr

P. Nekunz